

**10. Internationale Fachtagung der Hochschullernwerkstätten
vom 19.- 21.02.2017 an der Universität Bremen**

Ich tu' was! Lernwerkstatt als
pädagogisch-didaktischer
Lern- und Erfahrungsraum

Abstracts

11.00 - 12.30 Uhr	Montag, 20.02.2017:			
	Vortrag 1 und 2	Theorie-/Praxisforum 1, 2 und 3		
	<p>11.00-11.40 Uhr</p> <p>Vortrag 1</p> <p><i>Nicola Götzl, Magdalena Hollen & Franziska Schamberger</i></p> <p>Die Lernwerkstatt Inklusion der Universität Osnabrück als Multiplikationsraum</p> <p>11.45-12.25 Uhr</p> <p>Vortrag 2</p> <p><i>Lena S. Kaiser & Axel Jansa</i></p> <p>Es tut sich was! Hochschullernwerkstätten in kindheitspädagogischen Studiengängen</p> <p>GW2 B 2.900</p>	<p>11.00-12.30 Uhr</p> <p>Theorie-/Praxisforum 1</p> <p><i>Stefanie Nickel</i></p> <p>Das Lernatelier <i>Grundschule von morgen</i> – ein Raum für studierende, Projektwerkstätten zu entwickeln</p> <p>GW2 B 2.2880</p>	<p>11.00-12.30 Uhr</p> <p>Theorie-/Praxisforum 2</p> <p><i>Marcus Berger, Marc Goldau, Jana Lingemann, Jens Knigge, Gerd Mannhaupt & Sabine Tänzer</i></p> <p>Wie der Theorie-Praxis-Konflikt in einer Hochschullernwerkstatt gelöst werden kann</p> <p>GW2 B 2.860</p>	<p>11.00-12.30 Uhr</p> <p>Theorie-/Praxisforum 3</p> <p><i>Miriam Schöps, Kathrin Kramer, Dietlinde Rumpf & Siglinde Spuller</i></p> <p>Ambivalenz strukturierender Bedingungen von Lernwerkstattangeboten</p> <p>GW2 B 3.850</p>

Ich tu' was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer Lern- und Erfahrungsraum

Die Lernwerkstatt Inklusion der Universität Osnabrück als Multiplikationsraum

Nikola Götzl, Magdalena Hollen, Franziska Schamberger

Die Universität Osnabrück hat es sich gemeinsam mit anderen Hochschulen zur Aufgabe gemacht, Inklusion als ein Querschnittsthema der Lehrerbildung zu verankern. Im Fokus dieses Beitrags steht die Lernwerkstatt Inklusion, die einen geeigneten Raum dafür bietet, sich auf universitärer Ebene vielfältig dieser gesamtgesellschaftlichen Herausforderung zu stellen. Das seit 2015 laufende Projekt „Expertise und Kooperation für eine Basisqualifikation Inklusion“ (<https://www.uos.de/?id=9878>) bildet dafür den Rahmen, welcher zu Beginn kurz präsentiert wird.

Im Vortrag wird ein Veranstaltungskonzept zur Auseinandersetzung mit den Dimensionen von Inklusion in der Lernwerkstatt vorgestellt: Mit der doppelten Zielperspektive „Inklusionspass für Schüler/innen“ und „basics for inclusion for teachers“ (bits) machen sich Studierende in zwei parallel zueinander stattfindenden Seminaren mit den zentralen Aspekten von Inklusion sowie Strategien und Prinzipien des inklusiven Unterrichts und der zugehörigen Sach- und Methodenkompetenz sowie Sozialkompetenz vertraut. Im Seminar „Inklusionspass“ werden die Studierenden zum Perspektivwechsel angeregt. Was sollen Schüler/innen zum Thema Inklusion wissen, um einen gelingenden Unterricht zu begünstigen und für Diversität, Partizipation und Barrierefreiheit sensibilisiert zu werden? Parallel dazu werden mit Studierendengruppen des Seminars „bits“ basale Kenntnisse und Kompetenzen sowie zielführende Maßnahmen/Methoden und Techniken inklusiven Unterrichts für Lehrer/innen erarbeitet. Sowohl der „Inklusionspass“ als auch die „bits“ sind praxisorientiert als konkrete Kooperationsangebote für Schulen und Kollegien konzipiert und beruhen inhaltlich auf deren Bedürfnislage. Die Studierenden setzen sich sowohl mit der inhaltlichen als auch mit der didaktisch-methodischen Ebene auseinander. Die Planung und Gestaltung dieser Multiplikationsarbeit in der Lernwerkstatt Inklusion werden im Vortrag skizziert und zur Diskussion gestellt.

**Ich tu‘ was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer
Lern- und Erfahrungsraum**

**Es tut sich was! Hochschullernwerkstätten in kindheitspädagogischen
Studiengängen – Eine Verortung zwischen berufsfeldbezogenen
Kompetenzen und reflektiertem Theorie-Praxis-Bezug**

Lena S. Kaiser, Axel Jansa

Mit der Einrichtung spezieller Umgebungen wie Lernwerkstätten, wird es realisierbar, individualisiertes und offenes Arbeiten an der Hochschule zu erfahren. Im Kontext kindheitspäd. Studiengänge muss dafür eine entsprechende Form entwickelt werden. Daher erschließt sich der spezifische Ansatz von Lernwerkstattarbeit zum einen vor dem Hintergrund der Forderung nach einer spezifischen Ausbildungsqualität und zum anderen „vor dem Hintergrund der Diskussionen um die Neubestimmung einer Elementardidaktik“ (Jansa 2013, S. 94). Lernwerkstätten stellen für kindheitspäd. Studiengänge ein erhebliches Forschungsdesiderat dar – „Wer tut was und wie – unter welchen Bedingungen?“. Der Vortrag möchte einen Beitrag leisten, dieser Forschungslücke zu begegnen und fragt daher: Welchen Beitrag kindheitspäd. Lernwerkstätten zur Entwicklung von professionsbezogenem Denken, Können und Handeln im Rahmen der hochschulischen Qualifizierung von Kindheitspädagog*innen leisten können. Ferner wird ein das Theorie-Praxis-Verhältnis diskutierender Einblick in die kindheitspäd. Lernwerkstattlandschaft, der sowohl die Akteurs- als auch die Systemebene tangiert gegeben.

Vertiefend dazu findet eine exemplarisch-deskriptive Verknüpfung des mitteleuropäischen Lernwerkstattmodells mit dem Reggianischen Atelier statt. Im Konzept der kindheitspäd. Lern-/Bildungswerkstatt an der Hochschule Esslingen wird der Reflexion individueller und gruppenbezogener Bildungsprozesse mit verschiedenen Dokumentationsformen Raum gegeben und es erfolgt eine Verknüpfung sehr unterschiedlicher Bildungsbereiche. Im Sinne weitgehender Partizipation tragen Studierende in verschiedenen Lehr-Lern-Formaten wesentlich zur konzeptionellen und materiellen Weiterentwicklung der Lernwerkstatt bei.

10. Internationale Fachtagung der Hochschullernwerkstätten vom 19.- 21.02.2017 an der Universität Bremen

Ich tu‘ was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer Lern- und Erfahrungsraum

Literatur:

Jansa, Axel (2013): Lernwerkstattarbeit im Studium der Kindheitspädagogik - Erleuchtungen und Erkenntnis in der Atelierarbeit an der Hochschule Esslingen. In: Hendrik Coelen und Barbara Müller-Naendrup (Hg.): Studieren in Lernwerkstätten. Potentiale und Herausforderungen für die Lehrerbildung. Wiesbaden: Springer VS, S. 93–108.

Kaiser, Lena Sophie (2016): Lernwerkstattarbeit in kindheitspädagogischen Studiengängen - Empirische Studien zur Theorie-Praxis-Verknüpfung. München: kopaed. Dezember 2016.

Ich tu' was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer Lern- und Erfahrungsraum

Das Lernatelier „Die Grundschule von morgen“ – ein Raum für Studierende, Projektwerkstätten zu entwickeln

Stefanie Nickel

Um Demokratisierungsprozesse in Schule und Hochschulbereich anzustoßen und um institutionalisierte Übergänge im Bildungswesen zu gestalten sowie um damit einhergehenden Lehr- und Lernprozesse unter besonderer Berücksichtigung von Diversität und Inklusion greifbar zu machen, wurde an der Universität Rostock im Bereich Grundschulpädagogik im Wintersemester 2015/16 das Lernatelier *Die Grundschule von morgen* eingerichtet. Ziel des Ateliers ist, den Studierenden einen Raum für das Planen, Koordinieren und Durchführen von Projektwerkstätten zur Verfügung zu stellen.

Im aktuellen Wintersemester startete unter anderem die Projekt-Werkstatt: *StadtRaum - Die Stadt als Galerie der Zukunft*. Pädagogisches Ziel des Projekts ist das Erschließen und Wahrnehmen von Räumen durch das Kind als Street-Art-Künstler. Das Projekt – interkulturell, inklusiv und heterogen gedacht - bietet insbesondere Kindern mit Fluchterfahrung die Möglichkeit, den für sie vielleicht noch fremden Raum, den sie gemeinsam mit anderen Kindern beleben auf vielfältige und kulturelle Weise zu entdecken und sich darin auf ihre eigene Art zu integrieren. Kinder, die wiederum in Deutschland geboren sind, lernen ihre neuen Mitschüler*innen kennen sowie auch, wie sie leben bzw. gelebt haben. Gemeinsam können sich die Kinder fragen: Wer war ich früher? Wer bin ich jetzt? Wer möchte ich in der Zukunft sein? Die Kunst fungiert dabei als kommunizierendes Meta-Medium, das übergreifend Sprach- und Kulturbarrieren überwindet und verbindet. Auf diese Weise lernen die Kinder voneinander und entwickeln gemeinsam die Stadt, in der sie zusammen leben. Durch den direkten Kontakt erfahren sie sich selbst als Bestandteil jenes Raums, den sie bewohnen – frei von Zensuren- oder Leistungsdruck und gemeinsam mit Lehramtsstudierenden. Nicht die kulturellen Unterschiede werden thematisiert, sondern die gemeinsame Zukunft der kulturellen Vielfalt.

Thematisch-inhaltlich sowie didaktisch-methodisch entfalten die Lehramtsstudierenden dabei auf der *Akteurs*ebene* ihr Handlungsrepertoire auf der Basis einer interdisziplinär,

10. Internationale Fachtagung der Hochschullernwerkstätten vom 19.- 21.02.2017 an der Universität Bremen

Ich tu‘ was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer Lern- und Erfahrungsraum

kooperativ, forschend und problembasiert angelegten Projekt-Werkstatt, die es auf der *Systemebene* durch die Verknüpfung von Theorie und Praxis ermöglicht, Wissen und wissenschaftliche Erkenntnis zu generieren.

Möglichkeiten, Gelingensbedingungen und Restriktionen von Werkstattarbeit werden an diesem Projekt-Beispiel diskutiert.

Ich tu‘ was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer Lern- und Erfahrungsraum

Wie der Theorie-Praxis-Konflikt in einer Hochschullernwerkstatt gelöst werden kann. Konzeptionelle und empirische Grundlegungen sowie Erfahrungen der Lernwerkstatt Erfurt.

Marcus Berger, Marc Godau, Jana Lingemann, Jens Knigge, Gerd
Mannhaupt und Sandra Tänzer

Immer wieder bemängeln Studierende die Problematik der Relevanz des Studiums für den Lehrer_innenberuf. Hingegen beobachten Dozierende nicht selten einen Konflikt zwischen hochschulisch vermitteltem Wissen und dem Transfer in die Berufspraxis. Der in beiden Positionen begründete Theorie-Praxis-Konflikt zwingt zur Entwicklung hochschuldidaktischer Innovationen, die eine Annäherung von Ausbildung und Beruf bzw. von wissenschaftlichem und pädagogischem Denken und Handeln zum Gegenstand machen. Eine solche Innovation stellt die Hochschullernwerkstatt der Universität Erfurt dar.

Das BMBF-geförderte Lernwerkstatt-Projekt (Laufzeit: 2015–2018) fragt nach Wegen der Implementation einer Lernwerkstatt in die Strukturen der Universität Erfurt sowie nach spezifischen Wirkungen des sogenannten »anderen Lernens« in einer Lernwerkstatt. Wir möchten in einem 90min Praxisforum das Konzept der Lernwerkstatt Erfurt vorstellen. Die Besonderheit besteht in der forschungsbasierten Entwicklung des pädagogischen Leitbildes für die Arbeit innerhalb formaler (z.B. Seminare) oder informeller Veranstaltungsformate.

Das Forum gliedert sich in zwei Teile: Im ersten Teil steht die empirische Basis der Konzeptentwicklung im Mittelpunkt. Anhand von Gruppendiskussionen mit unterschiedlichen Akteur_innen des Lehramtsstudiums wurden spezifische Erwartungen herausgearbeitet. Diese wurden im Anschluss in vier Bereiche gebündelt und diskursiv verortet. Die Bereiche sind (1) Erfahrungslernen, (2) situiertes Lernen, (3) Materialität sowie (4) Ästhetisierung pädagogischer Praxis. Im zweiten Teil soll die Konsequenz dieser konzeptionellen Vorarbeiten exemplarisch an einem Lernwerkstattseminar präsentiert werden. Aktuell erarbeiten Studierende vor dem Hintergrund des Luther-Jahres 2017 innerhalb von 14 Wochen Materia-

10. Internationale Fachtagung der Hochschullernwerkstätten vom 19.- 21.02.2017 an der Universität Bremen

Ich tu‘ was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer Lern- und Erfahrungsraum

lien für Grundschulklassen. Im Praxisforum soll sowohl die didaktische Anlage als auch erste Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Lernwerkstattseminars vorgestellt und diskutiert werden.

Ich tu‘ was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer Lern- und Erfahrungsraum

Ambivalenz strukturierender Bedingungen von Lernwerkstattangeboten

Miriam Schöps, Kathrin Kramer, Dietlinde Rumpf, Siglinde Spuller

*Lernwerkstattarbeit in einer kasuistischen, inklusionsorientierten Lehrer*innenbildung:* dies ist die Entwicklungsleitlinie der Lernwerkstatt Erziehungswissenschaften der MLU Halle-Wittenberg für die nächsten Jahre im Rahmen der angestrebten Qualitätssteigerung des Lehramtsstudiums im BMBF-geförderten Projekt KALEI (Kasuistische Lehrerbildung für inklusiven Unterricht). Hier werden im Teilprojekt Lernwerkstatt Ansätze entwickelt, die Handlungsmöglichkeiten beinhalten und deren Umsetzung reflektierend auswerten. „Der Lernwerkstattgedanke geht davon aus, dass eine Lehrerin [...] am besten selbst praktische Erfahrungen mit [...] neuen Lernformen sammeln und reflektieren sollte.“¹ Dementsprechend wird Studierenden aller Lehrämter die Möglichkeit gegeben, in der universitären Lernwerkstatt diese Selbsterfahrung zu machen und sich ggf. anschließend in der Rolle der Lernbegleitung zu erproben. Dieser Prozess wirft für Dozierende wie Studierende immer wieder zahlreiche Fragen hinsichtlich der strukturierten Gestaltung von Lernsettings auf.

In unserem Beitrag möchten wir uns der Frage widmen: Wie beeinflussen strukturelle Entscheidungen die Lernprozesse in Lernwerkstätten?

Im Praxisforum beziehen wir uns auf konkrete Formate in unserer Lernwerkstatt wie seminaristische Lehrangebote, ein Praktikum und ein fakultatives Bildungsangebot mit Zertifikatsstruktur. Bezugnehmend darauf möchten wir mit den Teilnehmer*innen anhand entstandener Materialien überlegen, welche immanenten Strukturen erkennbar und Wirkungen möglich sind und auf dieser Basis einen Erfahrungsaustausch anregen.

1 Vgl. G. SCHÖNKNECHT 1993, 34.

13.30 - 15.00 Uhr	Montag, 20.02.2017:			
	Vortrag 3 und 4		Theorie-/Praxisforum 4, 5 und 6	
	<p>13.30-14.10 Uhr</p> <p>Vortrag 3</p> <p><i>Franziska Herrmann</i></p> <p>Didaktische For- schungswerkstatt zum kreativen Schreiben</p> <p>14.10-14.55 Uhr</p> <p>Vortrag 4</p> <p><i>Nina Berlinger, Marcel Veber & Ralf Benölken</i></p> <p>Münstersche Lernwerk- stätten – Beispiele aus verschiedenen Per- spektiven</p> <p>GW2 B 2.900</p>	<p>13.30-15.00 Uhr</p> <p>Theorie-/ Praxisforum 4</p> <p><i>Corina Rohen</i></p> <p>Werkstattbezoge- nes Sachlernen an der Universität Bremen</p> <p>GW 2 A 2.180 (ISSU-Werkstatt 3)</p>	<p>13.30-15.00 Uhr</p> <p>Theorie-/ Praxisforum 5</p> <p><i>Corinna Schmude, Hartmut Wedekind, Sabine Marczak, Caroline Blaske, Paul Wallmann & Danny Böhm</i></p> <p>Lernwerkstatt(arbeit) zwischen demokrati- schem/ „zeitvergessenen“ Ler- nen und Creditpoints/ Leistungsnachweisen und Noten</p> <p>GW2 B 2.880</p>	<p>13.30-15.00 Uhr</p> <p>Theorie-/ Praxis-forum 6</p> <p><i>Sabrina Schude & Susanne Pietsch</i></p> <p>Fremdheit - ganz an- ders</p> <p>GW2 B 2.860</p>

Ich tu‘ was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer Lern- und Erfahrungsraum

Didaktische Forschungswerkstatt zum kreativen Schreiben – Eine Lern- umgebung zur Entwicklung von Haltung und Kreativität

Franziska Herrmann

Es braucht *didaktische Fantasie* (Bolland 2016, 126), um Lernumgebungen zu gestalten, die Veränderung und Erneuerung gewohnter Praxis bedeuten. Am Beispiel der *Didaktischen Forschungswerkstatt zum kreativen Schreiben*, eines deutschdidaktischen Seminars im Rahmen der Lern- und Forschungswerkstatt Grundschule an der TU Dresden, möchte ich aufzeigen, wie *Forschendes Lernen* und Elemente der Reggiopädagogik miteinander verknüpft werden können. Ziel ist es, dass Studierende einen forschenden und neugierigen statt bewertenden Blick auf Bildungsbewegungen von Kindern entwickeln, eigene Lern(um)wege neu verstehen und Kreativität als wesentliches Qualifikationsziel des Studiums der Grundschulpädagogik entdecken können.

Ludwig Huber (2009, 14) skizziert *Forschendes Lernen* mit dem Bild eines Baumes, der sich von Beginn an nach oben streckt und mit dem Wachstum der Äste und Zweige seine Wurzeln vertieft. Mit dieser Metapher entfaltet er seine Auffassung von *Bildung* als „von Anfang an sich ‚nach oben‘ streckende Haltung des Fragens, der Neugier [und] der Offenheit“ (ebd.). Im Konzept der Reggiopädagogik findet sich diese Haltung als Bedürfnis des Kindes wieder, mit sich und der Welt in Beziehung zu treten, sich *zu verlieben*, das heißt: so stark emotional von einem Thema erfasst zu sein, dass es sich auch körperlich zeigt (Stenger 2002, 236). Im Vortrag werden Verbindungen beider Ansätze zum Konzept des kreativen Schreibens sichtbar gemacht und erste Erfahrungen mit dem Seminarkonzept *Didaktische Forschungswerkstatt zum kreativen Schreiben* dargestellt.

Literatur:

Bolland, Angela (2011): Das Modellprojekt Forschungswerkstatt an der Universität Bremen. In: Bolland, Angela (2011): *Forschendes und biografisches Lernen. Das Modellprojekt Lernwerkstatt in der Lehrerbildung*. Bad Heilbrunn, S. 123-212.

10. Internationale Fachtagung der Hochschullernwerkstätten vom 19.- 21.02.2017 an der Universität Bremen

Ich tu‘ was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer Lern- und Erfahrungsraum

Huber, Ludwig (2009): Warum Forschendes Lernen nötig und möglich ist. In: Huber, Ludwig; Hellmer, Julia; Schneider, Friederike. (Hg.) (2009): Forschendes Lernen im Studium. Bielefeld, S. 9-35.

Stenger, Ursula (2002): Schöpferische Prozesse. Phänomenologische Analysen zur Konstitution von Ich und Welt. Weinheim und München.

Ich tu' was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer Lern- und Erfahrungsraum

Münstersche Lernwerkstätten – Beispiele aus verschiedenen Perspektiven

Nina Berlinger, Marcel Veber, Ralf Benölken

An der Universität Münster gibt es ein breites Spektrum von Lernwerkstätten, von Forschungszirkeln Studierender bis hin zu Lehr-Lern-Laboren. Im Vortrag wird hierzu einleitend ein Überblick gegeben. Daran anknüpfend werden drei Beispielkonzepte – zwei aus der Mathematikdidaktik, eins aus der Erziehungswissenschaft – nebst Evaluation vorgestellt: Dabei handelt es sich (1) um „Mathe für kleine Asse“ als langfristiges Förder-, Lehr- und Forschungsprojekt für Kinder mit hohen mathematischen Begabungen sowie (2) um „MaKosi“ („Mathematische Kompetenzen sichern“) als vergleichbares Projekt mit dem Fokus auf „Rechenschwächen“. Insbesondere wird aufgezeigt, wie die Implementierung der Projekte in Studiencurricula und die Förderung der Kinder unter den beiden Perspektiven realisiert werden. Impressionen zur Evaluation von „Mathe für kleine Asse“ werden auf der Basis schriftlicher Befragungen von Kindern und Studierenden (letztere im prä-post-Design) vorgestellt, solche zu „MaKosi“ auf der Basis rekonstruktiv-ikonologischer prä-post-Vergleiche von Produkten der Kinder und Studierenden. Weiterhin wird im Vortrag (3) das Konzept der „Forschungswerkstatt: Inklusiv Bildung“ nebst Aspekten der Durchführung und zentraler Ergebnisse präsentiert. Im Rahmen des erziehungswissenschaftlichen Lehr-Lern-Labors „Diagnose und individuelle Förderung“ wurde mit unterschiedlichen Schwerpunkten (international vergleichende Curriculumforschung sowie rekonstruktive Lehrevaluation) die Brücke zwischen studentischem Forschendem Lernen und Forschungsprojekten Lehrender beschrritten. Einerseits werden somit Chancen der Einbindung von Lernwerkstätten in Forschungskontexte expliziert, andererseits werden anhand studentischer Fallbeispiele Möglichkeiten der spezifischen Professionalisierung im Umgang mit Diversität in dieser Form von Lernarchitekturen verdeutlicht. Ausgehend von den drei Beispielen erfolgt abschließend ein Ausblick auf weitere Entwicklungspotenziale von Lernwerkstätten.

Ich tu‘ was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer Lern- und Erfahrungsraum

Werkstattbezogenes Fachlernen an der Universität Bremen

Corina Rohen

Die *ISSU-Werkstatt* an der Universität Bremen richtet sich an Kinder des Elementar- und Primarbereichs sowie an Studierende des Studienfaches Interdisziplinäre Sachbildung/Sachunterricht (ISSU). Lehramtsstudierende können innerhalb ihres Studiums Praxiserfahrungen „im kleineren Rahmen“ sammeln, indem sie für Kinder zu verschiedenen natur- und sozialwissenschaftlichen Inhalten und Themen eine Lerneinheit oder einen Forschungstag vorbereiten und durchführen.

Die Schul- und Kindergartenkinder wiederum erhalten die Möglichkeit, in der *ISSU-Werkstatt* eigenen Fragestellungen nachzugehen oder sich an vorbereiteten Frageimpulsen zu orientieren. Ausgehend davon bieten die Studierenden den Kindern die Möglichkeit, mit Hilfe geleiteter Versuche, Experimente oder Beobachtungen, Fragen zu Phänomenen zu klären. Dadurch wird in der *ISSU-Werkstatt* eine Balance zwischen angeleitetem Experimentieren und Selbstbildungsprozessen geschaffen, Lernen als ein aktiver Prozess der Wissenskonstruktion gefördert und das selbstgesteuerte, handelnde Lernen in den Vordergrund gerückt. Verschiedene inhaltliche und methodische Zugänge ermöglichen dabei die Berücksichtigung heterogener Lernvoraussetzungen von Kindern.

Im Rahmen von Fortbildungen richtet sich das Angebot der *ISSU-Werkstatt* auch an Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrkräften.

In diesem Praxisforum werden beispielhaft Konzepte und Abläufe einer Lerneinheit für Kinder des Elementar- und Primarbereichs vorgestellt. Die Bandbreite der Inhalte umfasst einzelfachliche Themen aus der Biologie oder den Geowissenschaften als auch im Sinne der Konzeption des Sachunterrichts bzw. der Sachbildung interdisziplinäre Ausrichtungen.

**Ich tu‘ was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer
Lern- und Erfahrungsraum**

**Lernwerkstatt(-arbeit) zwischen demokratischem/„zeitvergessenem“
Lernen und Creditpoints/ Leistungsnachweisen und Noten**

Corinna Schmude, Hartmut Wedekind, Sabine Marczak, Caroline Blaske, Paul Wallmann,
Danny Böhm

Im Rahmen eines Praxisforums laden Lernende und Lehrende der Lernwerkstatt an der Alice Salomon Hochschule dazu ein, das aus dem Anspruch zwischen demokratischen und eigene Lernwege sowie -tempi wertschätzenden Lernens im Kontext der Lernwerkstattarbeit auf der einen Seite und den strukturellen Rahmenbedingungen und Vorgaben eines Hochschulstudiums auf der anderen Seite resultierende Spannungsfeld gemeinsam auszuloten und zu beschreiben.

Aufbauend auf den Erfahrungen des Umgangs mit kompetenzorientierten Leistungsbeurteilungen in den Seminaren Naturwissenschaften bzw. Mathematik und ihre spezifische Didaktik in der Kindheit, haben die Teilnehmenden die Möglichkeit dieses Praxisbeispiel eines zwischen Kompetenzorientierung und curricularen Vorgaben Kompromisse suchenden Leistungsnachweises kritisch zu reflektieren und in der gemeinsamen Diskussion Möglichkeiten und Grenzen curricular geforderter Leistungsbeurteilungen im Kontext von Lernwerkstattarbeit herauszuarbeiten, Handlungsbedarfe zu identifizieren und konzeptionelle Lösungsvorschläge zu entwickeln.

Ich tu‘ was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer Lern- und Erfahrungsraum

„Fremdheit - ganz anders“

Sabrina Schude und Susanne Pietsch

Im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung wird seit Mitte 2015 an der Universität Kassel die stärkere Verzahnung der bestehenden 17 Werkstätten angestrebt. Hierfür wird gemeinsam in einem interdisziplinären Projekt das Thema Fremdheit aus verschiedenen Perspektiven bearbeitet. Auch wenn das Thema Fremdheit aktuell vorrangig mit Flucht in Verbindung gebracht wird, können ganz andere Bezüge zu der Thematik hergestellt werden – wie naturwissenschaftliche Nanostrukturen, Inklusion, Adoleszenz oder Weltreligionen. Insbesondere Studien- und Lernwerkstätten bieten Raum für eine konstruktive Zusammenarbeit unterschiedlicher Disziplinen im Rahmen einer gemeinsamen Themenstellung. Durch die Vielfältigkeit der fachspezifischen Schwerpunkte werden zahlreiche Aspekte in die Themenbearbeitung hineingetragen, ungewöhnliche Sichtweisen eröffnet und innovative Konzepte erarbeitet.

In dem Praxisforum werden einerseits die unterschiedlichen Ideen der Werkstätten aufgezeigt und andererseits wird am Beispiel einer der beteiligten Werkstätten eine mögliche Konkretisierung vorgestellt. Dies geschieht selbsterfahrungsorientiert und Material erprobend mit anschließender Diskussion. Über die Arbeit in den einzelnen Werkstätten hinaus wird ein abschließender Fokus auf die thematisch gebundene Kooperation von zwei Werkstätten im Rahmen der Lehre zu dem Thema Fremdheit gelegt. So wird den Teilnehmern nicht nur ein theoretischer Überblick, sondern gleichermaßen Ideenmaterial für eine praktische Themenumsetzung an die Hand gegeben.

15.30 - 17.00 Uhr	Montag, 20.02.2017 Theorie-/Praxisforum 7, 8 und 9			
	<p>15.30-17.00 Uhr</p> <p>Theorie-/ Praxisforum 7</p> <p><i>Robert Baar & Andreas Feindt</i></p> <p>Inklusion trifft Lern- werkstatt – Ein hochschul- didaktischer Rahmen zur Bearbeitung diffuser Einstellungen?</p> <p>GW2 B 2.900</p>	<p>15.30-17.00 Uhr</p> <p>Theorie-/ Praxisforum 8</p> <p><i>Ida Henrichs & Johanna Schmitz</i></p> <p>„Chancen hochschu- lischer Lernwerkstät- ten für Studierende - welche Kriterien sind uns wichtig?“</p> <p>GW2 B 3.850</p>	<p>15.30-17.00 Uhr</p> <p>Theorie-/ Praxisforum 9</p> <p><i>Viola Fetz</i></p> <p>Technikunterricht in der Primarstufe – Bereits im Studium handlungsorientierte Grundlagen schaffen</p> <p>GW2 B 2.860</p>	

Ich tu' was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer Lern- und Erfahrungsraum

Inklusion trifft Lernwerkstatt – Ein hochschuldidaktischer Rahmen zur Bearbeitung diffuser Einstellungen?

Robert Baar & Andreas Feindt

Das Thema „Inklusion“ ist nicht nur eine Herausforderung für Schulen. Auch in den Hochschulen stellt sich die Frage, wie die Lehrer*innenbildung Studierende auf die damit verbundenen Anforderungen vorbereiten kann. Das zeigen nicht zuletzt die vielen Projekte, die sich im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung auf diese Thematik beziehen. Vor diesem Hintergrund stellen wir die Frage, ob die Arbeit in Lernwerkstätten eine gewinnbringende hochschuldidaktische Perspektive darstellt. Aus zwei Perspektiven werden wir uns dieser Frage annähern:

Auf der Grundlage einer qualitativen empirischen Studie (Baar 2016) konnte herausgearbeitet werden, dass Lehramtsstudierende über recht diffuse Einstellungen zu Inklusion verfügen. Diese reichen von der Unterstützung der Idee aus einem tiefgreifenden humanistischen Verständnis heraus über das Gefühl der Überforderung bis hin zur kompletten Verweigerung gegenüber inklusiven Settings, weil die soziale Dimension des Unterrichtens nicht als originäre Aufgabe von Schule verstanden wird.

Mit dem zweiten Zugang fokussieren wir das hochschuldidaktische Setting einer Lernwerkstatt. Ausgehend von einer Studie über die Arbeit von Studierenden in Forschungswerkstätten (Feindt 2007) identifizieren wir gemeinsame Strukturmerkmale von Forschungs- und Lernwerkstätten und schauen anhand der empirischen Ergebnisse auf die Potenziale dieser hochschuldidaktischen Formate.

Anschließend werden im Praxisforum beide Perspektiven miteinander verbunden. Gemeinsam mit den Teilnehmer*innen wollen wir der Frage nachgehen, welche Erträge sich aus der Verbindung des Themas „Inklusion“ mit dem Setting der Lernwerkstatt ziehen lassen. Als ein Ausgangspunkt dient dafür ein Blick in das „Lehr.Lern.Labor Diagnose und Individuelle Förderung“, das aktuell im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrer*innenbildung an der Universität Münster eingerichtet wird.

Literatur:

Baar, R. (2016): Attitudes of German Teacher Students on Inclusion. In: Journal of Research in Special Educational Needs (JORSEN), Vol. 16, S1, p. 225-228.

Feindt, A. (2007): Studentische Forschung im Lehramtsstudium. Eine fallrekonstruktive Untersuchung studienbiografischer Verläufe und studentischer Forschungspraxen. Opladen.

Ich tu‘ was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer Lern- und Erfahrungsraum

Chancen hochschulischer Lernwerkstätten für Studierende - welche Kriterien sind uns wichtig!

Ida Marie Henrichs, Johanna Schmitz

Im November 2016 hat an der Universität Siegen die „International Study Week“ mit dem Thema „Inclusion & Diversity“ stattgefunden, die v.a. zum Ziel hatte, Studierenden verschiedener Nationen die Gelegenheit zu geben, sich zum Tagungsthema untereinander und mit WissenschaftlerInnen auszutauschen. In diesem Rahmen haben die studentischen Teams der OASE Lernwerkstatt und der Lernwerkstatt Lehrerbildung (ZLB, Uni Siegen) einen Workshop zum o.g. Thema angeboten.

In Anlehnung an dieses Angebot möchten wir uns, v.a. aus studentischer Sicht, weiter damit beschäftigen, was eine „gute“ hochschulische Lernwerkstatt ausmacht. Es soll diskutiert werden, welche Bedeutung eine bewusst gestaltete Lernumgebung als „pädagogischer Raum“ für Studierende hat und wie Studierende an der Mitgestaltung partizipieren können.

Nach einem kurzen Input der Arbeitsergebnisse der „International Study Week“, die vor dem Hintergrund der OASE-Lernwerkstatt entstanden sind, möchten wir gemeinsam Kriterien aufstellen, die uns für hochschulische Lernwerkstätten wichtig sind. Welche Potentiale können Lernwerkstätten sowohl als Räumlichkeiten in sich tragen, als auch als Anlaufstelle für verschiedene Angebote für die Studierenden? Wir wollen in eine aktive Diskussion gehen durch die im Austausch miteinander gewinnbringende Impulse mitgenommen werden können.

Ich tu' was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer Lern- und Erfahrungsraum

Technikunterricht in der Primarstufe – Bereits im Studium handlungsorientierte Grundlagen schaffen

Viola Fetz

Die Arbeitsgruppe Technische Bildung (ATB) der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg bildet den größten Teil der zukünftigen Techniklehrkräfte in Niedersachsen aus. Das Studienangebot richtet sich in erster Linie an Lehrkräfte der Haupt-, Real-, Ober- und Gesamtschulen sowie an SonderpädagogInnen und ist durch drei Merkmale gekennzeichnet:

- 1.) Die Studierenden werden in vier großen Werkstätten (Holz-, Metall & Kunststoffwerkstatt, Elektronik- sowie Fertigungslabor) handlungsorientiert ausgebildet und die theoretischen Inhalte der Seminare jeweils praktisch unter fachdidaktischen Gesichtspunkten umgesetzt.
- 2.) Neben technischen Themen werden im Studium ebenfalls Fragen der Technikgeschichte, der Technikphilosophie und -soziologie sowie Bereiche der Bildung für nachhaltige Entwicklung behandelt.
- 3.) Während des gesamten Studiums wird ein kontinuierlicher Transfer in die pädagogische Umsetzung angestrebt. Studierende bekommen früh Gelegenheit, mit SchülerInnen sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich zu arbeiten. So ist das eigene Schülerlabor „ATB Werkstatt“ fester Bestandteil des Lehrangebots.

Bereits in den Lebensbereichen der GrundschülerInnen spielt Technik eine große Rolle. Eine frühe technische Bildung, die in die Funktionsweisen, aber auch in die Bewertung von Technik einführt, ist somit von großer Bedeutung. Studierende, die eigene praktische Erfahrungen sammeln, sind gut darauf vorbereitet, technische und handwerkliche Themen im Sachunterricht zu vermitteln. Die eigenen Erfahrungen mit Materialien und Werkzeugen und die positiven Erfahrungen, die die Studierenden durch den unmittelbaren Kontakt mit Kindern im Rahmen kleiner eigener Projekte in den Werkstätten machen, sind gleichermaßen Bestätigung und Anregung für die Erarbeitung weiterer handlungsorientierter technischer Themen. Jähr-

10. Internationale Fachtagung der Hochschullernwerkstätten vom 19.- 21.02.2017 an der Universität Bremen

Ich tu‘ was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer Lern- und Erfahrungsraum

lich gestaltet die Arbeitsgruppe Technische Bildung ein Seminar für den Fachbereich Sachunterricht. Das oben aufgezeigte Konzept der Arbeitsgruppe soll am Beispiel des Bezugsfachs Technik für den Sachunterricht anhand eines Seminars vorgestellt und diskutiert werden.

10.00 - 11.30 Uhr	Dienstag, 21.02.2017		
	Vortrag 5 und 6	Theorie-/Praxisforum 10 und 11	
	<p>10.00-10.40 Uhr</p> <p>Vortrag 5</p> <p><i>Markus Peschel</i></p> <p>Fachliche Kompetenz des Lernbegleiters in Lernwerkstätten</p> <p>10.45-11.25 Uhr</p> <p>Vortrag 6</p> <p><i>Barbara Müller-Naendrup</i></p> <p>„Ich denk' - ich tu' - WIR lösen was!“ - Problem Based Learning (PLB) in Hochschullernwerkstätten</p> <p>GW2 B 2.900</p>	<p>10.00-11.30 Uhr</p> <p>Theorie/ Praxisforum 10</p> <p><i>Angela Bolland</i></p> <p>Ich tu` was - Der Atelier-Gedanke in einer Forschungswerkstatt</p> <p>GW2 B 2.860</p>	<p>10.00-11.30 Uhr</p> <p>Theorie/ Praxisforum 11</p> <p><i>Ralf Scheider, Mark Weißhaupt & Studierende der Uni Kassel</i></p> <p>Brücke Elementar-Primar bauen</p> <p>GW2 B 3.850</p>

Ich tu‘ was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer Lern- und Erfahrungsraum

Fachliche Kompetenz des Lernbegleiters in Lernwerkstätten

Markus Peschel

Die Rolle des Lernbegleiters in Lernwerkstätten (LWS) unterscheidet sich deutlich von der Rolle eines Lehrers im üblichen Grundschulunterricht. In letzterem hat die Lehrperson zumeist immer schon die Antwort auf die Frage, die sie stellt, im Kopf. In Lernwerkstätten hingegen ist es oft so, dass die Fragen der Kinder im Mittelpunkt stehen und es „echte“ Fragen¹ sind, die sie bearbeiten wollen und dürfen. Nur: Wie kann das Kind in diesem Erkenntnisprozess so begleitet werden, dass es förderliche Unterstützung erhält, die einerseits den Prozess der Bearbeitung bzw. Beantwortung in der Hand des Kindes lässt, gleichzeitig aber keine Ergebnisse vorweggenommen werden. Wie kann zudem die Lernbegleitung fachliche Auseinandersetzungen anregen, ohne ggf. selbst Experte zu sein? Und: Wieviel oder wie wenig Fachwissen ist nötig, sinnvoll oder erforderlich, um Lernprozesse fachlich versiert zu unterstützen?

Der Vortrag geht auf einzelne Experimente und Unterstützungsformen beim Experimentieren ein und versucht Vorschläge für Mindeststandards in der Grundschullehrkraftausbildung aufzuzeigen, die es erlauben, weitgehend fachfremd unterrichtend, naturwissenschaftliche Experimente in den Unterricht zu integrieren.

Literatur:

Hildebrandt, E., Peschel, M., & Weißhaupt, M.. (2014). Lernen zwischen freiem und instruiertem Tätigsein. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Peschel, M. (2016). Entwicklung der selbst eingeschätzten Kompetenzen in der Sachunterrichtsausbildung im Saarland. In H. Giest, Goll, T., & Hartinger, A., Sachunterricht – zwischen Kompetenzorientierung, Persönlichkeitsentwicklung,

¹ Fragen meint hierbei eine Frage, der sich lohnt nachzugehen, da es keine einfache Antwort gibt bzw. keiner im Raum unmittelbar eine Antwort auf die Frage geben könnte.

10. Internationale Fachtagung der Hochschullernwerkstätten vom 19.- 21.02.2017 an der Universität Bremen

Ich tu‘ was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer Lern- und Erfahrungsraum

Lebenswelt und Fachbezug (Probleme und Perspektiven des Sachunterrichts., Bd. 26, S. 149-157). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Peschel, M., & Koch, A.. (2014). Lehrertypen – Typisch Lehrer?! Clusterungen im Projekt SUN. In S. Bernholt, Naturwissenschaftliche Bildung zwischen Science- und Fachunterricht. (Bd. 34, S. 216-218). Kiel: IPN.

Ich tu‘ was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer Lern- und Erfahrungsraum

„Ich denk‘ - ich tu‘ - WIR lösen was!“ - Problem Based Learning (PLB) in Hochschullernwerkstätten

Barbara Müller-Naendrup

Der Vortrag greift die im Rahmen der Tagung formulierten Fragen zur Systemebene von Lernwerkstattarbeit in Hochschulen auf, die eine Passung von lehramtsbezogenen Qualifikationsprozessen in den modularisierten Studiengängen mit dem konzeptionellen Anspruch von Lernwerkstätten thematisieren. Das Lern- und Studienangebot von Hochschullernwerkstätten wird zunehmend wahrgenommen und in vielfältiger Weise genutzt. Dabei wird vor allem Wert auf das freie, konstruktive Tätigsein der Lernenden gelegt, um das selbstgesteuerte Lernen auf freiwilliger Basis zu unterstützen. Auf früheren Fachtagungen der Hochschullernwerkstätten wurde in diesem Zusammenhang bereits mehrfach das durchaus konstruktive Spannungsverhältnis zwischen Instruktion und freiem Tätigsein in Lernwerkstätten thematisiert, u.a. mit Blick auf mögliche curriculare Verankerungen in den Lehramtsstudiengängen. In diesem Zusammenhang können „...instruktive Elemente...im Umfeld von Hochschullernwerkstätten als Interessen erzeugende Impulse verstanden werden, die produktiv aufgenommen werden und eine Hinführung zum selbsttätigen Lernen darstellen können.“ (Gruhn/Müller-Naendrup 2014, 157). Der hier angedeutete Prozess weist deutliche Berührungspunkte mit dem Ansatz des „Problem Based Learning“ (PLB) auf. Dieser impliziert keine neue didaktische Methode, aber v.a. mit Blick auf hochschuldidaktische Innovationen gilt er als vielversprechende „pädagogische Strategie“ (Reich 2016), um Probleme universitärer Instruktionsdidaktik zu überwinden (vgl. Stark 2010). In vielen Fachcommunities wird PBL gegenwärtig sowohl auf internationaler als auch auf nationaler Ebene sehr erfolgreich praktiziert und in seiner Bedeutung für Aus- und Fortbildungsprozesse anerkannt (vgl. Müller u.a. 2016). Ziel des PLB sind eine aktive Auseinandersetzung mit „Problemen“ (Phänomenen, Sachverhalten, Fragestellungen etc.) aus Theorie und Praxis, die zur selbsttätigen und kooperativen Entwicklung von Handlungskompetenzen beitragen. Die Passung dieses Ansatzes mit dem konzeptionellen Selbstverständnis von Lernwerkstätten wird an vielen Stellen deutlich. In dem kurzen Impulsvortrag werden genau diese Übereinstimmungen aufgegriffen und

gekennzeichnet. Am Beispiel eines konkreten Seminarangebotes in der OASE Werkstatt der Uni Siegen soll dann anschließend das Potenzial und v.a. die Weiterentwicklungsmöglichkeiten der „Lernumgebung“ Lernwerkstatt mit Blick auf das PLB thematisiert und diskutiert werden.

Literatur:

- Gruhn, A. & Müller-Naendrup, B. (2014): "We don't need no education!" – Hochschullernwerkstätten zwischen Angebot und Nachfrage. In: Hildebrandt, E. u.a. (Hrsg.): Lernen zwischen freiem und instruiertem Tätigsein. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 146-159.
- Müller, C. u.a. (2016): Problem-based-Learning – Kompetenzen fördern, Zukunft gestalten. Zeitschrift für Hochschulentwicklung Jg. 11/Nr. 3.
- Reich, K. (Hg.): Methodenpool. In: url: <http://methodenpool.uni-koeln.de>, abgerufen am 30.11.2016.
- Stark, R. u.a. (2010): Effekte integrierter Lernumgebungen. Vergleich problembasierter und instruktionsorientierter Seminarkonzeptionen in der Lehrerbildung. In: ZfPäd. 56 (2010), S. 548-563.

Ich tu' was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer Lern- und Erfahrungsraum

Ich tu' was – Der Atelier-Gedanke in einer Forschungswerkstatt

Angela Bolland

Welche Traditionen pädagogischer Werkstattarbeit sind in Forschungswerkstätten als hochschuldidaktischer Seminarform wegweisend?

Welchen Unterschied und welchen Gewinn bringen hierbei der Ateliergedanke und der Aufbau einer Forschungskultur?

Wer tut hier was? Unter welchen Bedingungen ist das Lernbegleitungskonzept pädagogischer Werkstätten in Qualifikationsphasen weiterhin adäquat und tragfähig?

1) Im Mittelpunkt des Vortrags stehen:

- Was Lehrende tun: Die methodisch-didaktische Lehrpraxis der Forschungswerkstatt 2x1 in Qualifizierungsphasen der Lehrer_innenbildung der Uni Bremen seit 1996
- Was Studierende tun: Die Skizze eines studentischen Lehrforschungsprojekts an einer Bremer Grundschule, welches exemplarisch den Ateliergedanken und eine gelingende Forschungskultur repräsentiert
- „Blick über den Zaun“: Provokative Anregungen aus einem modernen Management-Training zum Lernbegleitungs-Konzept in pädagogischen Werkstätten in Qualifizierungsphasen der Lehrer_innenbildung

2) Die Workshop-Phase wird ein Zeitfenster zur Verfügung stellen, in welchem dem Aufbau bzw. der Weiterentwicklung der eigenen pädagogischen Werkstatt und der Ergebnissicherung dieser Tagung Rechnung getragen werden soll. Hierfür stehen Materialien zur Verfügung, um didaktische Relationen und ein Lehr-Lern-Konzept für (Forschungs)-Werkstätten am eigenen Wirkungsort zu entwickeln bzw. zu erweitern.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen und eine anregende Diskussion

Angela Bolland

Ich tu‘ was! Lernwerkstatt als pädagogisch-didaktischer Lern- und Erfahrungsraum

Praxisforum „Brücke Elementar-Primar bauen“

Ralf Schneider & Studierende, Mark Weißhaupt

Im Praxisforum sollen Materialien (auch selbst entwickelte), Begleit- und Interaktionsimpulse in beiden Bereichen, Elementar- und Primarbereich, präsentiert und diskutiert werden. Im Fokus steht dabei u.a. die Frage, wie sich die Lernmaterialien eignen, um eine Brücke zwischen Elementar- und Primarbereich zu bauen. An verschiedenen Stationen soll exploriert, konstruiert und diskutiert werden. Impuls- bzw. Begleitreferate werden von Ralf Schneider und StudentInnen der Uni Kassel und Mark Weißhaupt präsentiert.

Teil Lernwerkstatt SPIEL

Im Konstruieren erschließen Kinder die dingliche Welt, aber auch soziale Dimensionen sind hier entscheidend. Wie verhält sich die intrinsisch motivierte Auseinandersetzung mit Materialien zur sozial vermittelten Motivation, zu Herausforderungen der Lernbegleitung? Schon junge Kinder setzen sich beim Konstruktionspiel eigene Ziele und experimentieren mit Lust. Wie lässt sich der Genuss an spielerischer Exploration im Elementarbereich charakterisieren und unterstützen? Wie wird er geweckt oder beibehalten bei freier Tätigkeit/Projektarbeit und ggf. weiterführend in der Primarunterstufe? Es werden u.a. Beispiele aus einem offenen Setting der Lernwerkstatt SPIEL präsentiert, in dem Kinder verschiedenen Alters mit Lego, Konstruktionsbaukästen und entsprechenden Herausforderungen experimentierten.

Teil Grundschulwerkstatt / pädagogisches Labor

Die Grundschulwerkstatt stellt ein selbsterstelltes Vorlesetagebuch vor und wird an Beispielen und entsprechenden Interaktionsimpulsen zeigen, in welcher Weise es zu Sprachbildungsprozessen beitragen kann. Eine neue transportable Lernstation zum Thema Schatten wird zahlreiche Licht-/Schattenphänomene präsentieren. Eine Lernumgebung zum Bau von Fahrzeugen beschäftigt sich insbesondere mit Fragen der Motivation, der Kompetenzentwicklung und der Rolle der Lernbegleitung. Es geht dabei vor allem um das Lernpotenzial der entwickelten Lernmaterialien.

Mit freundlicher Unterstützung durch:

- die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), [Landesverband Bremen](#)



- [den Grundschulverband e.V.](#)



- die [Bremer Touristik-Zentrale](#) (BTZ)



- das [DLR School Lab](#)

